

Europäische Strategie für eine Makroregion Alpen (EUSALP)

- Die Idee der Makroregionen bietet eine große Chance im Sinne einer Regionalisierung Europas unter dem Dach der EU. Mit der Strategie für eine Makroregion Alpen analog den von der EU vorgebrachten Strategien für das Baltikum und den Donaauraum kann sich für die Alpen im Rahmen der EU eine neue Dimension und Bedeutung eröffnen, unter anderem im Hinblick auf den besseren Zugang zu Fördermitteln. Der CAA unterstützt daher diese Initiative vom Grundsatz her und begrüßt den Beschluss des Europäischen Rats von Dezember 2013 zur Entwicklung der EUSALP. Bei der Entwicklung und Umsetzung der EUSALP misst der CAA vor allem dem Schutz der Naturräume und Landschaften der Alpen in ihrer Einzigartigkeit und Vielfalt besondere Bedeutung bei. Unter dieser Prämisse wird er den Prozess weiterhin kritisch beobachten und aktiv begleiten. Inhaltliche Richtschnur des CAA ist die Alpenkonvention als bedeutendes Vertragswerk für den Schutz und die nachhaltige Entwicklung des Alpenraums.
- Der CAA sieht durch die räumliche Ausdehnung der EUSALP auf ein weit über den Perimeter der Alpenkonvention hinausgehendes Gebiet die Gefahr, dass der außeralpine Raum mit seinen Metropolen und deren industriellen Ballungszentren den eigentlichen Alpenraum bezüglich Bevölkerungszahl und Wirtschaftskraft dominiert und die Belange des Territoriums der Alpenkonvention gravierend benachteiligt werden. Im Rahmen des mit Hilfe der Strategie angestrebten Dialogprozesses zwischen alpinem Kerngebiet und Metropolregionen sollte eine nachhaltige Entwicklung des Gebirgsraumes Alpen keinesfalls zugunsten des außeralpinen Umlandes an Priorität verlieren und der Schutzgedanke nicht gegenüber den Wirtschaftsinteressen ins Hintertreffen geraten.
- Der CAA weist auf die große Bedeutung der Inhalte der Alpenkonvention für die EUSALP hin, die für ihn unverzichtbar sind. Ziel müssen der Schutz von Natur und Landschaft sowie eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen sein: Die Alpenkonvention muss daher auch bei der Entwicklung der Strukturen der EUSALP und im Rahmen der „Governance“ eine aktive und führende Rolle einnehmen. Sie sollte durch den weiteren Diskussionsprozess gestärkt werden, damit sie politisch wieder stärker wahrgenommen wird.
- Akteure, Institutionen, Organisationen sowie nationale, regionale und lokale Behörden im Gebiet der Alpenkonvention und darüber hinaus sollten auf allen Ebenen der Strategieentwicklung und –umsetzung in den Prozess einbezogen werden. Dazu gehören auch die Organisationen und VertreterInnen der Zivilgesellschaft wie die alpinen Vereine.

Stand Januar 2015, abgestimmt im Umlaufverfahren.